KIRCHLEIN AM MEER

Ev.-Luth.
Kirchengemeinde Schobüll

LESE-ANDACHT
FÜR SONNTAG, 05. JULI 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,

zur Zeit müssen wir auf vieles verzichten – oder tun es noch, weil die letzten Wochen uns verunsichert haben. Dazu gehört auch, dass wir nicht in gewohnter Weise Gottesdienst feiern. Selbst, wenn unsere Kirche keine Baustelle wäre, würden wir wegen der geltenden Einschränkung zur Zeit auf sie verzichten. Wir feiern stattdessen an bestimmten Sonntagen open air – oder, sollte es dann stark regnen, am Telefon. Mit den Leseandachten möchten wir Ihnen eine weitere Möglichkeit eröffnen.
Nehmen sie diese Lese-Andacht mit nach Hause. Lesen oder sprechen Sie die Gebete; wenn Sie mögen, singen Sie die Lieder. Und fühlen Sie sich gesegnet!

Ihre Pastorin Silke Raap, Ihr Pastor Christian Raap

Gebet:
Gott, meine Seele dürstet nach dir,
mein ganzer Mensch verlangt nach dir.

Wir kommen aus Wochen, aus Monaten,
die unser Leben auf den Kopf gestellt haben.
Wir hätten es nicht für möglich gehalten,
dass plötzlich alles stillstehen kann:
Arbeit, Schule, Gottesdienste – das ganze tägliche Leben.
Es war mühsam, wieder Tritt zu finden.
Es ist immer noch mühsam, ständig abzuwägen zwischen
Vorsicht, Geboten und Verboten, und dem Wunsch,
es möge doch alles so sein wie früher.
Dabei ahnen wir durchaus:
So wie früher wird es kaum mehr werden.
Dafür war und ist der Einschnitt zu tief.
Wir brauchen dich jetzt, Gott.
Wir brauchen dich, damit wir bei dir zur Ruhe kommen.
Wir brauchen dich, um bei dir neue Kraft zu tanken.
Wir brauchen dich, Gott.
Gott, meine Seele dürstet nach dir,
mein ganzer Mensch verlangt nach dir.
Gott, wir sind erschöpft.
Wir mussten unser Leben neu erfinden.
Und jetzt ist Urlaubszeit,
aber viele von uns können nicht einmal an Urlaub denken:
weil bei Kurzarbeit das Geld dazu nicht reicht;
weil immer noch Reisewarnungen gelten,
Sommerlager nicht stattfinden konnten
oder weil man Angst vor den Menschenmengen am Strand hat.
Aber wir brauchen eine Pause, Gott!
Eine Pause, um zu uns zu kommen.
Eine Pause, wieder Luft zu bekommen.
Wir brauchen dich, Gott.
Gott, meine Seele dürstet nach dir,
mein ganzer Mensch verlangt nach dir.
Ja, wir brauchen dich, Gott. Hier und jetzt.
Wir brauchen es, einzutauchen in dein Wort für uns.
Wir brauchen es, gemeinsam deine Lieder zu singen.

Wir brauchen es, um uns zu spüren als die,
die bei dir ihren Platz haben;
die bei dir Atem holen dürfen;
die bei dir ihre Last abladen dürfen;
die bei dir zur Ruhe kommen.
Wir brauchen dich, Gott.
Und bitten dich als deine Kinder:
Sei bei uns. Komm in unsere Mitte. Stärke uns.
Amen.

Lesung aus Jesaja 55,1-3 und Matthäus 11,28:
Wohlan, alle die ihr durstig seid: Kommt zum Wasser!
Und die ihr kein Geld habt: Kommt her, kauft und esst!
Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!
Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist,
und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht?
Hört doch auf mich,
so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.
Neigt eure Ohren zu mir und kommt her zu mir!
Höret, so werdet ihr leben!

> Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid:
> Ich will euch erquicken!

Lied „Lobet den Herren“ (Gesangbuch Nr. 447)
1. Lobet den Herren alle, die ihn ehren; lasst uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!
2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedecket und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: Lobet den Herren!
7. Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

Liebe Leserin, lieber Leser,
Wohlan, alle die ihr durstig seid: Kommt zum Wasser!
Und die ihr kein Geld habt: Kommt her, kauft und esst!
Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!
Wissen Sie, woran ich denken musste, als ich diese Sätze las? An den Marktschreier bei uns in Husum, der immer vor dem Torbogen zum Schlossgang steht. „Erdbeeren ein Kilo 8 Euro!“
Gott als Marktschreier, liebe Gemeinde! Gott, der sich anpreist. Der sich anbietet. Der laut herausruft, was es bei ihm gibt: Wasser, Wein, Milch. Und nicht: „Wein ein Liter 3 Euro!“ Sondern: „Wein und Milch umsonst!“
Wasser, ohne das wir gar nicht leben könnten; aus dem einmal alles Leben kam. Und das immer noch alles Leben erhält.
Wein, der unser Leben zu einem Fest macht; Freude, Fülle, Genuss - auch Gemeinschaft, wenn man mit Freunden den Wein teilt: all das schwingt darin mit.
Milch, unsere allererste Nahrung; Muttermilch, die uns wachsen lässt, Kraft gibt; später ist es Kuhmilch im Müsli – aber immer noch Protein- und Eiweißquelle.
Wasser, Wein, Milch: Alles drei hält unser Leben zusammen. Leben ohne Wasser verdorrt. Leben ohne Milch verhungert. Leben ohne Wein, ohne Freude, ohne Freunde wäre trostlos.
Und jetzt steht Gott da und ruft: *Wohlan, alle die ihr durstig seid: Kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt: Kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!* Und Jesus ergänzt: *Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.*
Wasser, Wein, Milch und erquicken: Das geht gut zusammen. Denn in erquicken steckt das alte Wort quick: lebendig. Was erquickt, das belebt, lässt aufleben. Was erquickt, das belebt so wie Wasser den, der Durst hat. Was erquickt, das belebt so wie Milch die, die hungert. Was erquickt, das belebt, so wie Wein die, die sich nach Freude sehnen.
Und Gott, Jesus, sind beide darin eins: Sie rufen die, die die durstig sind, hungrig oder den Kopf hängen lassen. Sie preisen sich

an als die, bei denen Durst und Hunger gestillt werden und die auch den Trostlosen aufrichten wollen. Und das kostet nicht mal 1 Euro, sondern sie geben umsonst. Gott, Jesus gibt umsonst. Gott, Jesus, gibt sich umsonst denen, die ihn brauchen. Um zu erquicken. Um zu beleben. Um zu stärken. Wir brauchen nur zu kommen. Wir brauchen nur zu kommen und zu nehmen. Anzunehmen für uns, was Gott uns schenken will. Auftanken bei Gott – ganz umsonst.
Sie und ihr seid genau dafür heute hierher gekommen – an diesen besonderen und sinnfälligen Ort zum Auftanken. Niemand erwartet hier ernsthaft eine Milchbar, einen Brunnen oder den Frühschoppen. Aber wir alle erwarten, nachher gestärkt und belebt nach Hause zu gehen: Gestärkt durch die Freude, mit der wir zusammen feiern. Gestärkt durch die Gemeinschaft, die wir zusammen erleben – gerade in diesen Tagen, in denen Gemeinschaft immer noch als Risiko gilt. Belebt durch ein gutes Wort, das in die Seele fällt. Belebt durch Lieder und Töne. Belebt durch die Atempause im täglichen einerlei, die diese Stunde uns schenkt. Ganz umsonst. Ohne Eintritt. Ohne Kurtaxe. Einfach so. Weil Gott sich so auf diese Weise schenken will. Und weil das, was er uns so auf diese Weise schenkt, ohnehin unbezahlbar ist.
Und allein das, dass Gott sich schenken will: Allein das ist für mich schon stärkend und belebend. Ich muss keinen Eignungstest bestehen, um sein Wort hören zu dürfen. Ich muss keinen akademischen Titel vorweisen um mitsingen zu dürfen. Ich muss auch nicht erst in die Werkstatthalle zu einer gründlichen Inspektion: Ob ich denn würdig und heil genug sei, zu dieser Gemeinschaft und zu Gott zu gehören. Oder ob ich vorher noch in Stand gesetzt werden müsste. Dass ich hier bin, das allein reicht aus. Dass ich hier bin, dass ich gekommen bin, um Gott hier zu finden, das genügt Gott. Denn Gott will sich finden lassen. Von jedem und jeder von uns auf die ganz eigene Weise. Wie das geschieht, das hinterfragt er nicht. Dafür mag es vielleicht kluge Anleitungen geben oder andere erzählen von sich und ihrem Such-und-Finde-Weg. Aber es gibt keine Vorschriften dafür. Suchen. Kommen.

Sich bewegen und sich bewegen lassen. Darauf kommt es Gott an. Und dann gibt er. Gibt sich, umsonst, stärkend, belebend, erquickend.
Mich persönlich belebt unser Feiern hier. Ja, es ist mein Beruf, aber in dem, was wir hier tun, tanke auch ich auf. Ohne dieses Zusammenkommen mit Ihnen als Gemeinde und wir alle zusammen mit Gott fehlt mir etwas. Das habe ich deutlich gemerkt, als es am 13. März auf einmal hieß, es dürften keine Gottesdienste mehr in unseren Kirchen stattfinden. Und darum hat es mir so sehr gut getan, zumindest am Telefon etwas von unserem Zusammenkommen miteinander und mit Gott zu spüren. Das hat meinen Tagen Struktur gegeben, wo sonst alles weggebrochen ist. Es hat mich belebt, es hat mich gestärkt. Und ich habe noch einmal neu erfahren, wie viel Leben in den alten biblischen Worten steckt. Und wie sehr sie Worte sind, die auch in unsere Zeit fallen und treffen. Gottes Wort ist zeitlos. Es trifft, stärkt, tröstet und belebt, wo es in meiner Zeit ein Wort für mein Herz, für mich wird. Und auch hier gilt: Es tut das ganz umsonst. Es kann Wasser sein, Milch oder Wein – jedes zu seiner Zeit und wie ich es brauche. Ich kann es hören morgens in der Morgenandacht im Deutschlandfunk. Ich kann es lesen in meiner Bibel, in den Herrnhuter Losungen, die viele begleiten, oder sogar im Internet. Ich kann es beim Spazierengehen im Wald oder am Strand in meinem Herzen bewegen wie Maria es mit den Engelsworten tat. Oder ihm im Gottesdienst hier begegnen.
Wohlan, alle die ihr durstig seid: Kommt zum Wasser!
Und die ihr kein Geld habt: Kommt her, kauft und esst!
Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!
Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.
Ich will euch erquicken.
Wer wollte so ein Angebot ausschlagen? Amen.

Lied „Leben aus der Quelle“
Ref: |: Leben aus der Quelle, Leben nur aus dir,
Leben aus der Quelle des Lebens. :|

1. |: Und du erforschst mich, veränderst mein Denken,
nur noch aus dir will ich leben, o Herr! |:
2. |: Hilfst mir zu schweigen und auf dich zu warten,
nur noch aus dir will ich leben, o Herr! :|
3. |: Willst mich gebrauchen als Salz für die Erde,
nur noch aus dir will ich leben, o Herr! :|

Fürbitten / Vaterunser:
Gott, du bist hier, in unserer Mitte. Wir feiern dich.
Diese Stunde ist deine Zeit.
Und du schenkst sie uns wieder:
Deine Zeit wird zu unserer Zeit, in der wir zur Ruhe kommen.
Deine Zeit wird zu unserer Zeit, in der wir leben.
Ganz und gar Gegenwart, Jetztzeit,
ohne Gedanken an Morgen oder Übermorgen.
Wie der kurze Moment nach dem Einatmen,
bevor das Ausatmen beginnt. Atempause bei dir.
Denn du bist der Atem der Ewigkeit.

Gott, du bist hier, in unserer Mitte. Wir feiern dich.
Diese Stunde ist deine Zeit.
Deine Zeit, in der du dich uns gibst:
Wasser, Milch, Wein für uns, dass wir leben.
Leben aus dir, leben in dir.
Ja, Gott, belebe uns. Lass uns aufleben und richte uns auf,
dass wir gestärkt durch dich in die beginnende Woche gehen.
Denn du bist das Brot, dass den Hunger stillt.

Gott, du bist hier, in unserer Mitte. Wir feiern dich.
Diese Stunde ist deine Zeit.
Zeit, die wir dir widmen. Zeit, mit dir Zwiesprache zu halten.
Zeit, dir all unsere Freuden, all unseren Dank auszubreiten.
Zeit auch, dir zu klagen, was zu klagen ist;
dich zu bitten und darauf zu vertrauen,
dass du mitträgst; dass du Kraft zum Tragen gibst.

Denn du bist die Klage in Angst und Not.

Gott, du bist hier, in unserer Mitte. Wir feiern dich.
Diese Stunde ist deine Zeit.
Zeit für dein Wort, es zu hören.
Gib uns dein Wort für unser Herz.
Und gib uns ein Herz für dein Wort.
Ein Herz, offen und weit, in dem dein Wort aufgeht,
dass es uns wird zu Wasser, Milch und Wein:
zu Leben, Kraft und Freude.
Wir brauchen alles drei. Wir brauchen dich.
Denn du bist das Wort, das uns Antwort gibt.

Wir bitten mit den Worten deines Sohnes:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser täglich Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen
Gott segne dich und Gott behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kontakt: Pn. Silke Raap / P. Christian Raap
Nordseestr. 27, 25813 Husum
Tel: 04841-43 86 Mail: silke.raap@kirche-nf.de